

Der Dolch des Batu Khan (Start: 3.März 2005)

Emil und die Detektive, Kalle Blomquist oder die drei Fragezeichen. Welches Kind würde nicht gerne mal einen echten Verbrecher jagen? Krimis gehören daher nach wie vor zu den Favoriten sowohl bei der Kinderliteratur als auch bei den Kinderfilmen.

Mit der „Dolch des Batu Khan“ kommt jetzt ein neuer Kinderkrimi auf die Leinwand. Der Film spielt nicht in der Mongolei, wie man aufgrund des Titel vielleicht vermuten könnte, sondern in Dresden. Hier im Museum „Grünes Gewölbe“, welches aus der Schatzkammer der Wettiner hervorgegangen ist und das erstmals als Drehort eines Spielfilms diente, arbeitet der Vater von Sebastian als Kunsthistoriker. Sebastians Mutter ist gestorben und so lebt Sebastian alleine mit seinem Vater in einer schönen Villa. Wie so oft der Fall hat auch Sebastians Vater zu wenig Zeit für seinen Sohn. Selbst als sie in Ruhe Sebastians 12. Geburtstag feiern wollen, wird sein Vater zu einem wichtigen Fund berufen. Kurzerhand nimmt er Sebastian mit. Während Bauarbeiten wurden in einem alten Kellergewölbe Kisten mit Kunstschätzen gefunden, die in den letzten Kriegstagen vor den Russen versteckt wurden. Die Presse widmet eine Sensation. Befindet sich in den Kisten das Bernsteinzimmer? Sebastians Vater wiegelt ab. Er hofft das der in den Kriegswirren verschwundene Dolch des Butu Khan wiedergefunden wurde.

Doch mit dem Fund der Kunstschätze, die jetzt im Museum ausgestellt werden sollen, kommt auf Sebastians Vater noch mehr Arbeit zu. Der geplante Urlaub muss erstmal aufgeschoben werden. Um Sebastian, der sich schon auf den Urlaub gefreut hatte, zu trösten, darf er während der Ferien im Museum mitarbeiten.

Während im Museum der Inhalt der Kisten erfasst und für die Ausstellung vorbereitet wird, treffen auch andere Interessenten am Dolch ihre Vorbereitungen. Obwohl er noch garnicht gefunden wurde, bieten ihn Diebe bereits im Internet an, wo Sebastian und seine Freunde Maria und Benni bei einer Internetrecherche auf die ihre Offerte stoßen. Ein Abenteuer beginnt, bei dem die Freunde nicht wissen wem sie trauen können und deshalb die Sache selbst in die Hand nehmen.

Der von Günther Meyer, der durch seine „Spuk“-Filme besonders in der DDR bekannt wurde, inszenierte Film setzt auf eine bewährte Konstellation. Eine Kindergruppe aus zwei Jungen, einer als Anführer und einer fürs Technische zuständig sowie einem Mädchen in das beide Jungs verliebt sind für die Gefühle. Dazu ein alleinstehender Vater, der Arbeit und Haushalt nicht unter einen Hut bekommt und etwas klischeehaft überzeichnete Gangster. Dazu passt das der Film von Dresden hauptsächlich die schönen Villenvororte und das Elbufer zeigt. Als Erwachsenen, besonders einem der mit aufmüpfigen Kinderfilmen der 70er Jahre aufgewachsen ist, kommt das alles ein bisschen altbacken vor. Doch der Film richtet sich an Kinder ab 6 Jahre und diese bekommen einen spannenden Film zu sehen, der ohne Hexen, Zauberer und Special Effekthascherei auskommt.

© 2005 Stephan Kyrieleis,
Xinemascope – Das Kinomagazin auf Radio X, www.xinemascope.de